

Bienen@Imkerei

Informationsbrief

des DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
und der Landwirtschaftskammer NRW, Aufgabengebiet Bienenkunde, Münster

22

2007

für die 29. KW
Fr.20. Juli 2007 / G
Gesamtauflage: 3.538

Varroa unter Kontrolle *

Münster (Margret Rieger) Die Varroa-Milbe (*Varroa destructor*), ist heute weltweit der größte Bienen-schädling mit dem Imker zu kämpfen haben. Der Parasit vermehrt sich in der Bienenbrut, schädigt dort die Maden, so dass nur noch missgebildete Bienen mit verkürztem Hinterleib und unvollständigen Flügeln schlüpfen. Derart geschädigte Bienen sterben bald nach dem Schlüpfen ab. Varroa geschädigte Völker werden anfällig für andere Bienenkrankheiten. Virose verbreiten sich in solchen Völkern besonders gut und können die schädigende Wirkung der Varroose verstärken. Parasitierte Bienen erfüllen ihre sozialen Aufgaben unzureichend. Völker wirken nervös und sind nicht wabenstet. Schon der Befall mit einer einzigen Milbe je Brutzelle führt zur Verkürzung der Lebenserwartung der Bienen.

Das Überleben eines Bienenvolkes hängt vom Nachschub an gesunden, langlebigen Jungbienen ab. Ist das nicht mehr gewährleistet, stirbt das Volk. Hohe Überwinterungsverluste sind oft die Folge einer unzureichenden Varroa-Bekämpfung im vorherigen Sommer.

Eine erfolgreiche Varroa-Kontrolle ist immer eine Kombination aus biotechnischen Verfahren, die während des Sommers an die Betriebsweise angepasst sind und chemischen Verfahren die nur außerhalb der Tracht bzw. in brutfreien Völkern angewendet werden dürfen. Bei chemischen Verfahren ist darauf zu achten, dass keine Rückstände im Volk verbleiben, die später im Honig auftauchen könnten.

Das Bienenjahr teilt sich so in drei Abschnitte. Von April bis Mitte Juni (1) werden biotechnische Verfahren angewendet, von Juli bis November (2) können geeignete chemische und technische Verfahren eingesetzt werden. In der brutlosen Zeit von November bis Januar (3) sind chemische Mittel angeraten.

Während der Trachtzeit

Solange der Honigraum offen ist, können keine chemischen Mittel zur Bekämpfung der Varroa-Milben eingesetzt werden. Biotechnische Verfahren ermöglichen es jedoch, den Parasiten unter die Schadschwelle zu drücken. Die Milben sind für ihre Vermehrung auf Brut angewiesen. Dabei bevorzugen sie Drohnenbrut. In jedem Bienenvolk sollten daher 2 Baurahmen, auf denen die Bienen Drohnenbau ausführen, eingesetzt werden. Diese Drohnenrahmen werden, sobald die Maden verdeckelt sind, aus den Völkern entfernt. Werden während der Saison mindestens drei Drohnenwaben entnommen, kann die Varroa-Vermehrung halbiert werden. Als willkommener Nebeneffekt dämpft diese Methode den Schwarmtrieb.

Auch eine gezielte Bildung von Ablegern, über Brutableger oder Kunstschwärme, entlastet die Muttervölker von Varroa-Milben. Da die Ableger im gleichen Jahr nicht für die Honigproduktion herangezogen werden, können diese mit entsprechenden chemischen Mitteln behandelt werden.

Der Informationsbrief Bienen@Imkerei wird vom DLR Westerwald Osteifel Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen und der Landwirtschaftskammer NRW, Aufgabengebiet Bienenkunde, Münster herausgegeben.

Kontakt Mayen

Tel 02651-9605-0

FAX: 0671-92896-101

poststelle.bienenkunde@dlr.rlp.de

Kontakt Münster

Tel 0251-2376-662

FAX 0251-2376-551

imkerei@lwk.nrw.de

Redaktion:

Dr. Werner Mühlen, Münster (wm)
Dr. Christoph Otten, Mayen (co)
Dr. Alfred Schulz, Mayen (as)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Der nächste Infobrief erscheint
in zwei Wochen
Freitag, den 03. August 2007.

Unterstützen Sie den Infobrief durch eine Spende:

Kontoverbindungen für Spenden
Stichwort **Infobrief**

LWK NRW

Apis e.V.

Voba MS BLZ 401 600 50

Konto Nr.: 600 905 701

DLR Mayen

KSK Mayen BLZ 576 500 10

Konto Nr.: 18333

* Wir bringen hier einen gekürzten Beitrag unserer Bienenzuchtberaterin Margret Rieger, der im Landwirtschaftlichen Wochenblatt nachzulesen ist, da er die wichtigsten Rahmenbedingungen der Varroa-Kontrolle darlegt.

Haftungsausschluss: Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit o. Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Nach der letzten Honigernte

Etwa ab dem 20. Juli, nach der letzten Schleuderung, muss jeder Imker an die gesunde Einwinterung seiner Bienenvölker denken. Wichtig ist jetzt, die Befallsstärke richtig einzuschätzen. Eine gittergeschützte Bodeneinlage für mindestens eine Woche unter den Bienensitz geschoben, fängt alle herabfallenden Milben auf. Finden sich im Juli zwischen 5 und 10 Milben pro Tag auf der Einlage, sollte sofort behandelt werden. Unterbleibt die Behandlung, brechen die Völker meist während oder kurz nach der Einfütterung zusammen. Die Völker fliegen sich kahl. Sterbende Bienen verlassen den Stock und kommen nicht mehr zurück. Der Imker findet nur noch leere Kästen mit vollen Futterwaben vor.

Auch wenn der Milbenfall unter 5 Milben je Tag liegt, ist eine Entmilbung aller Völker eines Standes unmittelbar nach dem Abschleudern erforderlich.

Da die Völker zurzeit noch Brut pflegen, sind Behandlungsmittel günstig, die eine Wirkung in die Brut haben oder solche mit langer Behandlungsdauer. Dafür bieten sich Ameisensäure- oder thymolhaltige Bienen-Arzneimittel an.

Anwendung von Ameisensäure über das Schwammtuch

Eine Kurzzeitbehandlung mit Ameisensäure mittels Schwammtuch ist eine einfache Behandlungsmethode.

Es werden mindestens zwei Behandlungen nach der sommerlichen Honigernte, also nach Abnahme des Honigraumes empfohlen. Zwei weitere Behandlungen möglichst spät im September können erforderlich sein, wenn die Bienen in der Zwischenzeit viel Brut gepflegt haben und sich die Varroa-Milben stark vermehren konnten. Der Wirkungsgrad der Ameisensäure liegt bei richtiger Anwendung über 90 %. Sie hat als

einziges Varroa-Mittel auch eine schädigende Wirkung auf Milbenstadien in der verdeckelten Brut.

Auf ein Schwammtuch von 20 X 20 X 0,5 cm Größe wird tiefgekühlte Ameisensäure 60 % ad us vet® bzw. Varroacid 60® mit einer Spritze aufgeträufelt. Das getränkte Tuch wird auf die Rähmchenoberträger oder unter den Bienensitz geschoben.

Für die Behandlung von oben werden 2 ml Ameisensäure je Wabe Deutschnormalmaß (37 X 22,3 cm) bzw. Zander-Wabe (42 X 22 cm), für die Behandlung von unten je 3 ml je Wabe berechnet.

Die Behandlung muss im Abstand von 4 bis 7 Tagen wiederholt werden.

Eine gute Wirksamkeit ist ab einer Außentemperatur von plus 12 °C zu erwarten. Bei Tagestemperaturen über 25 °C kommt es zu Bienenschäden. Eine Behandlung muss dann in die Abend- und Nachtstunden verlegt werden.

Beim Arbeiten mit hochprozentiger Ameisensäure sind Schutzhandschuhe und Schutzbrille zu tragen. Zum Abwaschen von Säurespritzern steht Wasser bereit.

Rückstandsverhalten

Ameisensäure hat den entscheidenden Vorteil, dass sie praktisch rückstandsfrei verschwindet. Sie ist natürlicher Bestandteil des Honigs und des menschlichen Körpers. Sie wird nicht im Wachs gespeichert. Erhöhte Ameisensäuregehalte nach falscher Anwendung beeinflussen den Honiggeschmack negativ, können aber Werte, wie sie bei der Lebensmittelkonservierung üblich sind, nicht erreichen.

Weitere Informationen

Weitere Anwendungsformen stellt die Broschüre „**Varroa unter Kontrolle**“ der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute dar. Bezugsquelle: Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Nevinghoff 40, 48147 Münster, oder unter www.apis-ev.de (Schutzgebühr 1,50 EUR).

Apis-Kalender 2008



Apis e.V. hat für 2008 einen DIN A 3 Imkerkalender herausgegeben. Er zeigt Hochglanzbilder in DIN A 4 (32 Seiten) aus den Themengebieten Imkerei und Bienenkunde. Wichtige Adressen, Internet-Links und ein Jahresplaner für 2009 sowie überregionale imkerliche Termine machen ihn zu einem idealen Kalender für jede Imkerei. Der Verkaufspreis beträgt: 4 EUR. Da wir ihn auch als Werbebeschenk anbieten wollen, geben wir einen deutlichen Mengenrabatt. (Preise inkl. MWST):

10 Kalender: 3,00 € / Stck

50 Kalender 2,50 € / Stck

100 Kalender 2,40 € / Stck

500 Kalender: 2,20 € / Stck

Wer Interesse am Kauf des Kalenders hat, wird gebeten, bis zum **15. September** seine Bestellung aufzugeben. Spätere Bestellungen können nicht mehr sicher erfüllt werden, da wir für den kostengünstigen Druck eine verbindliche Anzahl benötigen. Nähere Informationen erhalten Sie unter:

www.apis-ev.de / Apis-Shop
oder unter Tel.: 0251/2376-662
LWK NRW Bienenkunde.